An die Leser und Freunde der "Schweiz"

Autor(en): **Waser, Otto**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift**

Band (Jahr): **23 (1919)**

PDF erstellt am: **30.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-587788

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die Schweiz

Illustrierte Monatsschrift

An die Leser und Freunde der „Schweiz"

Mit dieser Juninummer nimmt die bisherige Redaktion Abschied vom Leserkreis der „Schweiz", da sich die Fürsorge für die Zeitschrift mit anderer starker Inanspruchnahme nicht mehr vereinen läßt. An die zwei Dezennien innig bestrebt, dem geistigen Leben, zumal dem literarischen und künstlerischen Schaffen in unserm Lande eine Heimstätte offen zu halten in einer echt schweizerischen, nicht eng nationalistischen, doch durchaus bodenständigen Zeitschrift, das Beste, was an heimischen Kräften vorhanden, zu sammeln, unbekümmert um Clique und Tagesmode, und als Mittler zwischen Forscher, Künstler und Volk dem Schweizer die Schätze seiner Heimat ins Bewußtsein zu führen, die altererbten wie die neugeschaffenen, müssen wir es heute andern überlassen zu entscheiden, ob und inwieweit es uns gelungen ist, das Angestrebte in die Tat umzusetzen. Wir getrösten uns mit der alten Weisheit: „In magnis et voluisse sat est", und uns bleibt heute nur zu danken für die mannigfache Unterstützung, die wir bei dem Werke gefunden haben, dem unsere Liebe gehörte und an das wir ein heißes Bemühen gesetzt, zu danken vorab dem Verwaltungsrat als dem Herausgeber der Zeitschrift, der auch in kritischen Momenten den Mut zur Fortführung des Unternehmens nicht verlor,

den verschiedenen Geschäftsbetrieben (Buchdruckerei Berichthaus, Zürcher Papierfabrik an der Sihl, Art. Institut Orell Füßli), die durch weitgehendes, opferwilliges Entgegenkommen das Erscheinen der Zeitschrift auch während der Kriegsjahre ermöglichten, der Administration, die unentwegt in treuer Arbeit uns zur Seite stand, den Mitarbeitern, die gern ihr Bestes unsern Heften anvertrauten, der schweizerischen Presse, die den Strebungen und Taten der „Schweiz" beredte Werbedienste erwies und wohlwollende Beurteilung schenkte, nicht zuletzt den Lesern und Abonnenten, die dem Unternehmen ihr Interesse und ihre Sympathie nicht versagten. Es ist uns eine große Freude, Ihnen heute mitteilen zu können, daß die „Schweiz" weiter erscheinen soll unter neuer Leitung, doch im alten Geiste und unter verheißungsvollen Auspizien: Dichter, von den besten unseres Landes, wollen der Zeitschrift, der sie seit Jahren wie örtlich, so auch mit dem Herzen nahe sind, gleichsam zu Gevatter stehen als treue Hüter und rege Mitarbeiter. Und in bewährte Hände legen wir unser Mandat: zwei jüngere Schriftsteller übernehmen die Redaktion, der eine unsern Lesern längst bekannt als feinfühlender Beurteiler neuester Schweizer Prosa, bisher zu Frauenfeld bei Huber & Co. redaktionell tätig, Herr Hans Müller-Bertelmann, der andere trefflich eingeführt als Feuilletonredaktor am „Bund", Herr Dr. Walter Reitz in Bern, beide auch schon hervorgetreten mit eigener Dichtung. Daß sie der neuen Aufgabe die wahre Begeisterung entgegenbringen, macht den Scheidenden den Abschied leichter. ❖ ❖ ❖

Zürich, im Juni 1919

Prof. Dr. Otto Waser Dr. Maria Waser

Im Anschluß an die vorstehende Mitteilung der Redaktion will es der Verwaltungsrat der „Schweiz" nicht unterlassen, auch an dieser Stelle Herrn und Frau Prof. Dr. Waser für ihre so aufopfernde und vorzügliche Leitung der Zeitschrift zu danken. Die beiden Redaktoren haben in den langen Jahren ihrer Tätigkeit ihr Bestes gegeben und gerade dadurch, daß sie dem Blatte eine von Modeströmungen unabhängige persönliche Note zu verleihen verstanden, in hervorragendem Maße dazu beigetragen, daß die „Schweiz" trotz schwierigsten äußeren Verhältnissen einen Abonnentenkreis sich erwerben konnte, der es gestattete, das Unternehmen fortzuführen. ❖ ❖ ❖

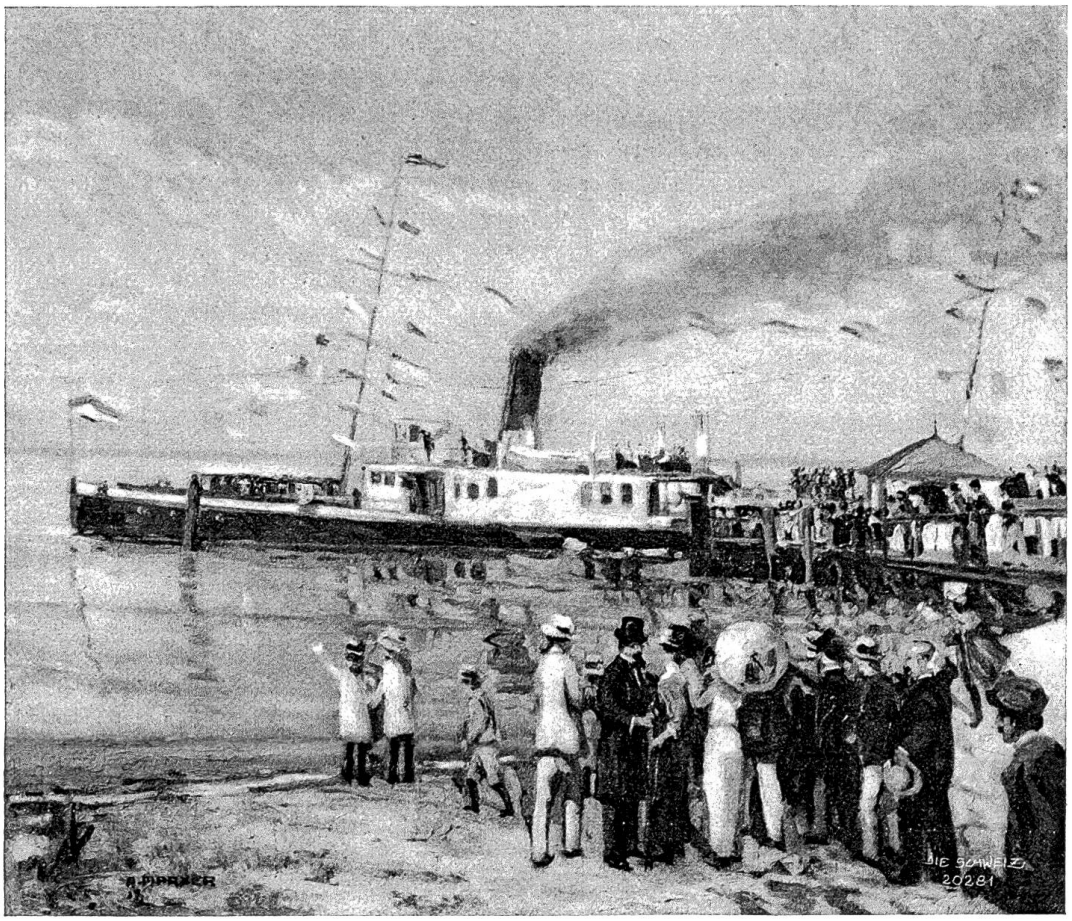
Es gereicht uns daher zur besonderen Freude und Genugtuung, unsern Lesern mitteilen zu können, daß Herr und Frau Prof. Dr. Waser auch weiterhin der „Schweiz" erhalten bleiben. Frau Dr. Maria Waser als Mitglied des oben erwähnten Kollegiums schweizerischer Dichter und Schriftsteller und Herr Prof. Dr. O. Waser als Mitglied des Verwaltungsrates. ❖ ❖ ❖

Mögen die berechtigten Hoffnungen, die auch wir auf die neue Redaktion setzen, in Erfüllung gehen und über der „Schweiz" fernerhin ein guter Stern walten. ❖ ❖ ❖

Zürich, im Juni 1919

Der Verwaltungsrat der A.-G. Verlag
„Die Schweiz"

DIE SCHWEIZ



Alfred Marxer, Schooren (Zürich).

Vergnügungsdampfer.
Zürcher Privatbesitz.
Phot. Max Herber, München.